

„Recht auf Stadt“ - Weg in eine freie Stadt der Zukunft oder bonierter Regionalismus?

Unter dem Slogan „Recht auf Stadt“ konstituieren sich seit Beginn des 21. Jahrhundert weltweit verstärkt Bewegungen, die sich für „die Rückeroberung der Stadt“, das Recht auf Mitbestimmung und gegen die sogenannte „Gentrifizierung“ der Städte einsetzen. Besonders bekannt sind u.a. die Bewegungen in Mexiko, Tel Aviv oder Hamburg. Der Bezugspunkt des fast allen Bewegungen gemeinsamen Namens „Recht auf Stadt“ bildet der Essay „Le droit à la ville“ (Das Recht auf Stadt) des französischen Soziologen Henri Lefebvre. „*Sous les pavés, la plage*“¹ (Unter dem Pflaster liegt der Strand). Schon in seinem Erscheinungsjahr 1968 bot Lefebvres Essay vielen protestierenden Pariser Student*innen eine theoretische Grundlage ihrer Empörung. Lefebvre beschreibt in seinem Essay, wie sich die Entwicklung der Städte von einem „kreativen Ort der Schöpfung“ hinzu bloßen Produktionsstätten vollzieht, welche immer mehr einer bloßen Verwertungslogik unterliegen. Allerdings beschreibt er nicht nur die Situation, wie er sie im Jahr 1968 vorfindet, sondern regt dazu an, die Stadt als einen Ort zu begreifen, der durchaus emanzipatorisches Potential bietet. Er beschreibt es als sein Ziel, „*diese Probleme ins politische Bewusstsein zu heben*“ (Lefebvre 1968: 28).

Da dieses Buch Lefebvres nicht nur der Bezugspunkt vieler Bewegungen ist, sondern auch der am meisten zitierte Grundlagentext der theoretischen Debatte innerhalb dieses Themenfeldes ist, möchten wir unser Tutorium auch mit der Lektüre dieses Buches starten. Ob wir das Buch ganz oder nur in Ausschnitten lesen, wollen wir von den Wünschen und Ideen der Teilnehmer*innen abhängig machen. Da wir mit einem Grundlagentext, der selbst in die Thematik einführt, beginnen wollen, sind keine Voraussetzungen für den Besuch des Tutoriums notwendig. Allerdings wäre es durchaus auch interessant, wenn Teilnehmer*innen dabei sind, die sich bereits theoretisch in ihrem Studium oder privat oder auch praktisch als Mitglied einer solchen Bewegung mit der Thematik beschäftigt haben, um noch einmal neue Perspektiven und Aspekte in die Tutoriumsdiskussion einbringen zu können. Anschließend wollen wir uns mit aktueller Literatur zur Thematik befassen, welche Texte wir konkret lesen werden, wollen wir mit den Teilnehmer*innen gemeinsam entscheiden, eine mögliche Auswahl haben wir in der Literaturliste angegeben.

¹ Bekannte Parole einiger „Situationist*innen“ während der Pariser Proteste 1968

Außerdem wollen wir uns mit der Kritik, welche häufig vor allem an die tatsächlichen Bewegungen gerichtet wird, auseinandersetzen. Inwiefern ist Magnus Klaue zu zustimmen, wenn er schreibt, dass es sich dabei häufig nur um „bonierten Regionalismus“² handelt? Ebenso ist die häufig genannte Forderung, sich die Stadt zurückzuerobern bzw. zurückzuholen insofern zu hinterfragen, als dass sich die Frage stellt, ob ein solches Bestreben nicht eher in Richtung protektionistischer Vorstellungen als hin zu einer „freien Stadt der Zukunft“³ führt.

Das Tutorium soll zudem von einigen Fragestellungen und Thesen begleitet werden, welche wir versuchen wollen zu beantworten: Was ist das „Recht auf Stadt“ bzw. was genau ist damit gemeint? Lefebvre definiert das „Recht auf Stadt“ als *„Recht auf Zentralität, als den Zugang zu den Orten des gesellschaftlichen Reichtums, der städtischen Infrastruktur und des Wissens; und das Recht auf Differenz, das für eine Stadt als Ort des Zusammentreffens, des Sich-Erkennens und Anerkennens und der Auseinandersetzung steht (...)“* (Lefebvre 1968: 133f), aber was lässt sich heute darunter verstehen? Welche Folgerungen könnten sich aus einem solchen „Recht“ ergeben? Inwiefern handelt es sich bei dieser „Forderung“ tatsächlich um eine Forderung nach einem Recht? Wie hat sich die Situation in den Städten heute verändert? Hat das Fortschreiten des Kapitalismus dazu geführt, dass sich die von Lefebvre kritisierten Beobachtungen weiter verschärft haben?

Das Tutorium soll einen Raum dafür bieten solche und weitere Fragen zu diskutieren sowie eine kritische Auseinandersetzung mit der Thematik ermöglichen. Zudem kann es die Möglichkeit bieten die Inhalte des Studiums (u.a. Architektur, Bauingenieurwesen, Soziologie) noch einmal kritisch zu betrachten.

Literaturliste:

Lefebvre, Henri: Das Recht auf Stadt, übers. von B. Althaler: Edition Natutilus Verlag, Hamburg 2016 (Orig.: Lefebvre, H.: Le droit à la ville, Editions Anthropos, Paris 1968)

Aktuelle und weiterführende Literatur:

² <http://jungle-world.com/artikel/2011/25/43448.html>

³ Teil des Titels des Buches: „Von Wegen Überlegungen zur Freien Stadt der Zukunft“ von N. Boeing

Boeing, Nils: Von Wegen Überlegungen zur Freien Stadt der Zukunft: Edition Natutilus Verlag, Hamburg 2015

Eckardt, Frank: Schlüsselwerke der Stadtforschung. Berlin Heidelberg New York: Springer-Verlag, 2016.

Gestring, Norbert; Ruhne, Renate; Wehrheim, Jan: Stadt und soziale Bewegungen. Berlin Heidelberg New York: Springer-Verlag, 2014.

Harvey, David: Rebellische Städte - Vom Recht auf Stadt zur Urbanen Revolution, übers. von Yasemin Dincer: Suhrkamp Verlag Berlin, 2013 (Orig.: Harvey, David: Rebel Cities. From the Right to the City to the Urban Revolution, Verso London/New York, 2012)

Häussermann, Hartmut; Läßle, Dieter; Siebel, Walter: Stadtpolitik. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 2008.

Holm, Andrej: Wir bleiben alle!: Gentrifizierung - städtische Konflikte um Aufwertung und Verdrängung. Münster: Unrast, 2010.

Schwarte, Ludger: Philosophie der Architektur, Wilhelm Fink Verlag München, 2009

Kritische Auseinandersetzung:

Klaue, Magnus. (2011). Ein Picknick im Grünen.

URL: <http://jungle-world.com/artikel/2011/25/43448.html> (Stand: 09.09.2017)

Martin, Marko. (2016). Die Feinde der urbanen Gesellschaft.

URL: http://www.deutschlandfunkkultur.de/henri-lefebvre-das-recht-auf-stadt-die-feinde-der-urbanen.1270.de.html?dram:article_id=353919 (Stand: 09.09.2017)

Ankündigungstext:

„Recht auf Stadt“ - Weg in eine freie Stadt der Zukunft oder bonierter Regionalismus?

Unter dem Slogan „Recht auf Stadt“ konstituieren sich seit Beginn des 21. Jahrhundert weltweit verstärkt Bewegungen, die sich für „die Rückeroberung der Stadt“, das Recht auf Mitbestimmung und gegen eine „Gentrifizierung“ der Städte einsetzen. Bekannt sind u.a. die Bewegungen in Mexiko und Hamburg. Der fast allen „Recht auf Stadt“-Bewegungen gemeinsame Bezugspunkt ist der Essay „Le droit à la ville“ (Das Recht auf Stadt) des französischen Soziologen Henri Lefebvre.

Lefebvre beschreibt in seinem Essay, wie sich die Entwicklung der Städte von einem „kreativen Ort der Schöpfung“ hinzu bloßen Produktionsstätten vollzieht. Allerdings beschreibt er nicht nur die Situation, wie er sie im Jahr 1968 vorfindet, sondern regt dazu an, die Stadt als einen Ort zu begreifen, der durchaus emanzipatorisches Potential bietet. Er beschreibt es als sein Ziel, „diese Probleme ins politische Bewusstsein zu heben“ (Lefebvre 1968: 28). Was uns dran besonders interessiert, sind die Fragen, wie ein solches „Recht auf Stadt“ konkret gedacht wird,

wie dieses heute aussehen könnte und welche Folgen das z.B. für die Entwicklung und Gestaltung der Universitäten haben könnte. Wir wollen dafür zunächst mit der Lektüre von Lefebvres Essay beginnen und anschließend weiterführende bzw. aktuelle Beiträge zu der Thematik lesen. Darüber hinaus möchten wir uns aber auch mit Kritik an den Bewegungen und ihren theoretischen Grundlagen beschäftigen. Wie sich das Tutorium genau gestalten, wollen wir mit allen Teilnehmer*innen gemeinsam besprechen. Wenn du also noch eigene Ideen hast, nehmen wir diese gerne in die Gestaltung mit auf. Da wir mit einem Grundlagentext beginnen, sind keine Vorkenntnisse gefordert. Wir freuen uns auf jede die Lust hat, sich mit der Thematik zu beschäftigen.